

## Metropolit Elpidophoros: Kommunion für nichtorthodoxe Ehepartner möglich

Nichtorthodoxe Christen, die mit einem orthodoxen Partner verheiratet sind, können nach den Worten des Metropoliten der griechisch-orthodoxen Kirche von Amerika, Erzbischof Elpidophoros Lambriniadis, im orthodoxen Gottesdienst die Kommunion empfangen. Dies erklärte der Metropolit in Florida während der jährlichen Konferenz von „Leadership 100“, einer Organisation von Spendern der griechisch-orthodoxen Kirche. Zur Begründung wies er darauf hin, dass ein nicht-orthodoxer Ehepartner bereits an einem Sakrament der orthodoxen Kirche, der Ehe, teilgenommen habe. Warum sollte er oder sie dann nicht auch an der Kommunion teilnehmen dürfen?

Nach den Gesetzen der orthodoxen Kirche können nur diejenigen Personen die Kommunion empfangen, die orthodox getauft oder in die Kirche – nach griechischer Praxis durch die Myronsalbung – aufgenommen wurden. In der Praxis – vor allem in pluralistischen Gesellschaften wie den USA – erlaubt die orthodoxe Kirche allerdings nichtorthodoxen Christen aus „trinitarischen“ christlichen Traditionen eine orthodoxe Heirat.

Schon bei einer Tagung des Erzdiözesanrates im Oktober hatte der Metropolit das Thema Mischehen angesprochen und dabei darauf hingewiesen, dass fast 50 % aller orthodoxen Christen in Amerika Konvertiten sind, darunter 25 % in der griechischen Erzdiözese. Er erklärte dabei: *In diesem Sinne würde ich diesen Vorschlag machen: Anstatt Ehen mit nicht-orthodoxen Ehepartnern als „Mischehen“ zu bezeichnen, könnten wir sie nicht*

*besser als „Wunderehen“ bezeichnen? Denn diese Ehen sind ein Hauptweg, der neu Menschen in die Kirche führt.*

Und der Erzbischof betonte dabei: Jede treue Ehe ist eine Wunderheirat – ein Wunder der Liebe Gottes und ein Geheimnis, das mit Freude gefeiert und in Dankbarkeit hochgehalten werden muss. Unabhängig davon, ob der Ehegatte durch die Chrismasalbung auf formelle Weise der Kirche beitrifft oder nicht, beide Eheleute sind immer noch zu 100% Teil unserer Gemeinschaft und sollten als solche angenommen werden. Wenn wir eine Kirche sein wollen, die unseren jungen Menschen, die in einer technologisch fortgeschrittenen und pluralistischen Welt leben, wirklich dient und sie willkommen heißt, müssen wir auch Fremde in unserer Mitte willkommen heißen – sie nicht mehr als Fremde sehen und alle als Mitglieder unserer Gemeinschaft und unseres Landes betrachten.

Das Patriarchat von Konstantinopel hatte zuvor schon für Aufsehen gesorgt, als es ankündigte, dass es Priestern, deren Frauen verstorben waren oder die sie verlassen hatten, erlauben würde, eine zweite Ehe einzugehen, was der langjährigen kanonischen Tradition der orthodoxen Kirche widersprach.

Im Oktober gab der Heilige Synod der griechischen Erzdiözese von Amerika bekannt, dass er Konstantinopel ersucht, drei Geistlichen die Wiederverheiratung zu ermöglichen.

Franz Kangler  
(nach KNA und theorthodoxworld 21.2.2020)